

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 6

Artikel: Poetische Saison-Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichnungen von Gr. Rabinovitch



Briand: „Nie mehr werde ich mit Lloyd George Golf spielen! . . .“



Poincaré: „Nie werde ich mit Lloyd George Golf spielen!“



Lloyd George: „Wir werden noch Golf spielen!“ —

K a s e n j a m m e r

Sind manche Felle uns weggeschwommen,
 Uns in Europa. Die Lage bleibt schwer.
 Wir sind ein wenig heruntergekommen,
 Wir in Europa. Der auch sehr!
 Es war ein Feuer, hat lang geglimmt.
 Dann schlug es hoch und brannte uns leer,
 Und jetzt stehen wir ziemlich bekommen,
 Wir in Europa. Es ging uns verquer!
 Das Meiste ist futsch, die Lage erbärmlich.
 Wir hatten es gut und was haben wir nun?
 Wenn man es bedenkt; es ist wirklich härmlich;
 Es hatte Europa im Topf das Huhn!
 Einst hatten wir etwas, heut' alles ärmlich.
 Wir geh'n in zerriß'nen, zerschissnen Schuh'n.
 Man bemerkt sich auf Seele, wird fromm, wird
 schwärmlich
 Heut' in Europa. Was soll man auch tun. S. R.

*

P o e t i s c h e S a i s o n - C h r o n i k

K. V. Asoresina. Aus leicht gebogenem Him-
 mel, in den die aufwerfenden Gräte schmale Bläue
 keilen, ist idealer Schnee gefallen, um den sich stem-
 menden, in Füllgranschwüngen den Tag, wie hingen-

legt sich bäumende Dunkelwälder, genießenden 571
 Gästen, die blaushattende Schönheit auf überflin-
 genden Weiten zu kreisen. Die Forellen, die der mild
 lächelnde Angler an leichtgewölbter Seidenhaarge-
 dankenschnur als einer der unstrigen, aus der traum-
 schürfenden, das weiche Kleid der lieben Frau rhen-
 den Wasserwelle in vornehmem Schwunge unter der
 schmiegsamen Sonne aufschnellte, sind eingefroren,
 und in raffigem Vornüberbeugen schiebt sich der
 edellinige Schlittschuhläufer durch die goldene Stunde
 den fünfstelligen Nummern unseres nimmermüden
 in wohlwählenden Streichen sich hingebenden Dre-
 chesters zu. (Der Sag stimmt doch? Wenn nicht,
 dann fehlt mir vorläufig noch das, was es zum
 Saisonchronikpoeten braucht: die Paralyse im Sprach-
 gebrauch.)

Curius Confucius

*

U b t

Nationalrat Ubt soll sich nun täglich
 schon um 8 Uhr statt wie bisher um 10
 Uhr zum Frühschoppen begeben, um dem
 von ihm postulierten Zehnstantentag mit
 gutem Beispiel voranzugehen. R. G.

S t u r m

Um Dach und Sinne heult der Sturm;
 die Welt geht aus dem Reim.
 Ein Königreich für einen Turm
 oder sonst einen passenden Reim.

Der Wind durchbrüllt das Land und schreit.
 Er ängstigt Mensch und Vieh,
 und weder Tag noch Jahreszeit
 behindern ihn irgendwie.

Er wirbelt drohend um das Haus,
 um Schindeln und Verpus.
 Er hängt verbläufte Fenster aus
 und zertrümmert sie lachend im Schmutz.

Er rast in blindem Uebermut
 die Gassen hin — zurück,
 entreißt den Menschen Schirm und Hut
 und wädet in Scherben und Glück.

Er gibt sich recht als Terrorist . . .
 Ich suche im Lexikon.
 Und wenn der Reim gefunden ist,
 ist der Sturm schon lange davon.

Paulchen

DER DURCHMARSCH DER AMERIKANER DURCH DIE SCHWEIZ

Zeichnung von Gr. Rabinovitch

